



Programmheft 03.08.2023
Hemsing · Müller-Schott · Stadtfeld

Donnerstag, 03.08.2023, 19:00 Uhr · Parchim, Solitär

Hemsing · Müller-Schott · Stadtfeld

Eldbjørg Hemsing Violine

Daniel Müller-Schott Violoncello, Preisträger in Residence 2008

Martin Stadtfeld Klavier



Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Klaviertrio D-Dur op. 70 Nr. 1 »Geistertrio«

Allegro vivace e con brio

Largo assai ed espressivo

Presto

Edvard Grieg (1843–1907)

Klaviertrio c-Moll

Andante con moto

PAUSE

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840–1893)

Klaviertrio a-Moll op. 50

Pezzo elegiaco. Moderato assai

Tema con variazioni. Andante con moto — Variazione finale e coda. Allegro risoluto e con fuoco — Andante con moto

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Klaviertrio D-Dur op. 70 Nr. 1 »Geistertrio«

»Auch diese beiden herrlichen Trios beweisen aufs neue, wie B.[eethoven] den romantischen Geist der Musik tief im Gemüte trägt und mit welcher hohen Genialität, mit welcher Besonnenheit er damit seine Werke belebt.«

E.T.A. Hoffmann über Beethovens
Klaviertrios op. 70 Nr. 1 und 2

Sind die Klaviertrios op. 1 das Ergebnis der Arbeit eines Künstlers auf der Suche nach Anerkennung, so sind die 1808 entstandenen beiden Trios op. 70 Kompositionen, in denen Ludwig van Beethoven seine leidenschaftliche Liebe zur Widmungsträgerin des Werkes, Marie Erdödy, auszudrücken versucht. Diese junge, bereits durch eine partielle Lähmung gesundheitlich eingeschränkte ungarische Gräfin, die man gegen ihren Willen mit einem Mann verheiratet hatte, dessen sie sich schleunigst wieder entledigte, hatte Beethoven bei Baron van Swieten kennengelernt und bei sich zu Hause untergebracht. Laut eines zeitgenössischen Berichts gab es eine Soirée, bei der Beethoven sein erstes Trio op. 70 spielte, das der Dame des Hauses bei jedem kühnen Einfall zärtliche Freude entlockt habe. Eine Musik, die E. T. A. Hoffmann zufolge »dem Menschen ein unbekanntes Reich aufschließt« und worin die effektvolle Inszenierung des Klaviervirtuosen nicht länger der ausschlaggebende Schaffensimpuls ist.

Der Kopfsatz stellt einem einstimmig anrollenden Hauptthema, einem kurzen herrisch-brüskem Motiv in Oktavparallelen, eine zarte, ja fast zaghafte Melodie gegenüber (sind hier etwa die beiden Liebenden gemeint?). Das Hauptthema des langsamen Satzes entstammt einer Skizze, die Beethoven ursprünglich zur musikalischen Untermauerung einer Hexenszene in »Macbeth« von Heinrich von Collin vorgesehen hatte: Angeblich war es diese mystische Szenerie — ein nächtliches Wispern in d-Moll —, die dem Werk den Titel »Geistertrio« einbrachte, der freilich nicht von Beethoven selbst stammt. Das ausgiebige Tremolieren im Klavierpart — in der Kammermusik der Zeit sehr ungewohnt — gibt diesem Satz eine dunkel getönte Klangfarbe. Zu Beginn des Finalsatzes bricht das Klavier die Spannung

wieder und leitet eine lyrisch-fließende, aufgehellte Stimmung ein. Theodor W. Adorno bemerkte in einem Radiovortrag, der Beginn des Satzes habe »etwas vom schwachen tröstlichen Dämmern eines Tages, der alles Unheil wieder-gutzumachen verspricht, das zuvor geschah; den Ausdruck frühen Vogelrufes, ohne dass Beethoven irgend Vogelstimmen imitierte«.

Christoph Guddorf

Edvard Grieg (1843–1907)

Klaviertrio c-Moll

Viele Menschen denken gerne und mit nostalgischen Gefühlen an ihre Schulzeit oder an ihr Studium zurück — nicht so Edward Grieg. Der norwegische Komponist hatte bereits in frühen Jahren so seine Schwierigkeiten mit den Lehrinstitutionen. Seine künstlerisch-musikalische Veranlagung half ihm an der Realschule, die er in seiner Heimatstadt Bergen besuchte und deren Fokus auf Sprachen, Mathematik und den Naturwissenschaften lag, kein bisschen weiter. Er komponierte bereits in seiner Jugend lieber Klavierstücke und stieß damit bei seinen Lehrern auf Unverständnis. Griegs schlechte schulische Ergebnisse führten letztlich sogar dazu, dass er eine Klassenstufe wiederholen musste. Als der damals 15-Jährige dank eines Besuchs des norwegischen Geigers Ole Bull, der sich vom musikalischen und kompositorischen Talent des Jungen begeistert zeigte, die Möglichkeit erhielt, ein Studium am Konservatorium in Leipzig aufzunehmen, dürften seine Hoffnungen groß gewesen sein. Doch er wurde enttäuscht. Grieg blickte später kritisch auf seine Zeit in Deutschland zurück. Für seinen Geschmack war der Unterricht in vielen Fächern zu konservativ und wenig inspirierend, sodass er kaum etwas gelernt habe. Ebenso machte der Norweger seine Lehrer und ihren Unterricht für seine spieltechnischen Defizite am Klavier verant-

HOCHSCHULE MIT TRADITION

Das Leipziger Konservatorium wurde 1843 von Felix Mendelssohn Bartholdy gegründet. Nicht nur Edvard Grieg studierte hier, sondern auch andere bekannte Komponisten wie Leoš Janáček und Isaac Albéniz. Heute führt die Institution den Namen Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« und ist die älteste Musikhochschule Deutschlands.

wortlich. Auch wenn Grieg selbst seine Studienjahre in Leipzig als wenig gewinnbringend wahrgenommen hat, so verdanken wir dieser Zeit doch einige seiner kammermusikalischen Werke. Neben seinem Streichquartett entstand im Jahr 1878 Griegs einziger Beitrag zur Gattung des Klaviertrios. Das einsätziges Werk besticht insbesondere durch seine melodische Schönheit sowie seine schlichte und doch ausdrucksvolle Gestaltung.

Esther Kreitschik

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840–1893)

Klaviertrio a-Moll op. 50

Pjotr Tschaikowskis Beitrag zur Gattung des Klaviertrios entstand 1881 in Rom als Reaktion auf den Tod seines langjährigen Mentors und Freundes Nikolai Rubinstein. Die Arbeit an dem Werk gestaltete sich für den Komponisten allerdings als Herausforderung: »Wohl infolge der Beschaffenheit meiner Hörorgane vertrage ich die Verbindung von Klavier, Geige und Cello nicht«, schrieb er in einem Brief an seine Mäzenin Nadeschda von Meck. Dass Tschaikowski sich überhaupt für ein Klaviertrio entschieden hatte, ergab sich aus seinen Überlegungen, dass in einem Werk zum Gedenken an seinen guten Freund, den großen Pianisten Rubinstein, natürlich dem Klavier die Hauptaufgabe zugewiesen werden müsse, ein Konzert mit Orchester jedoch zu paradehaft und ein Solostück für das Instrument aufgrund der Einseitigkeit der Klangfarbe nicht ausreichend sei.

Anders als in der Gattungstradition üblich, ist Tschaikowskis Klaviertrio nicht viersätzig, sondern besteht lediglich aus zwei Sätzen. Allein schon aufgrund ihrer zeitlichen Ausdehnung, nehmen die beiden Sätze jedoch beinahe sinfonischen Charakter an. Im Kopfsatz stellt der Komponist wie auch später in der sechsten Sinfonie einen langsamen und einen schnellen Gedanken einander gegenüber.

Der anschließende Variationssatz erscheint, so interpretiert es der Tschaikowski-Forscher Thomas Kohlhasse, wie ein großangelegtes Panorama von Szenen und Genre- oder Charakterbildern russischen Lebens und Künstlerdaseins, wie es Rubinstein und Tschaikowski in ihrem Schaffensumfeld in den Metropolen Moskau und St. Petersburg und auch auf dem russischen Lande kannten. Aus dem volksliedhaft naiven Thema das Klaviers entwickelt Tschaikowski einen ganzen musikalischen Kosmos: Der Variationenreigen bewegt sich zwischen Scherzo und Walzer, Chanson triste und Spieluhrengklingel, wichtigen Gegenüberstellungen von Akkordblöcken und strenger Fuge, weinendem Lamento wie hinter Tränenschleiern, brillanter Mazurka à la Chopin und auf Spitze getanztem Feenmärchen. Trotz seiner anfänglichen Abneigung gegen die Gattung hat Tschaikowski mit seinem Klaviertrio »A la mémoire d'un grande artiste« — so die Widmung — eines der bedeutendsten Werke dieses Genres geschaffen. Nach seinem Tod 1893 wurde Tschaikowski im Übrigen ebenfalls mit einem Klaviertrio geehrt: Sergej Rachmaninow sollte ihm sein Trio *élégiaque* op. 9 widmen.

Esther Kreitschik

SIE SIND GEFRAGT!

Wir hoffen, dass unsere Werk-einführungen Sie gut durch das Konzerterlebnis leiten. Ebenso interessieren uns aber auch Ihre ganz persönlichen Hörerfahrungen beim heutigen Konzert. Teilen Sie gerne über den QR-Code Ihre Gedanken und Empfindungen mit uns oder schreiben Sie direkt an: l.kollath@festspiele-mv.de. Die schönsten Einsendungen veröffentlichen wir — mit Ihrem Einverständnis — auf unserer Website.





Eldbjørg Hemsing spielt eine Violine von Antonio Stradivari, Rivaz, Baron Gutmann, aus dem Jahr 1707, eine Leihgabe der Stiftung Dextra Musica.

Eldbjørg Hemsing

Violine

Eldbjørg Hemsing ist eine der führenden jungen Geigerinnen der internationalen Szene. Ihre Karriere nahm schnell Fahrt auf und führte zu drei preisgekrönten Alben und zur Uraufführung zahlreicher Kompositionen in vielen der größten Konzertsäle der Welt.

Als begeisterte Kammermusikerin begann sie vor kurzem eine langfristige Kammermusikpartnerschaft mit dem Cellisten Daniel Müller-Schott und dem Pianisten Martin Stadtfeld. Darüber hinaus arbeitet Hemsing regelmäßig mit Orchestern wie den Osloer Philharmonikern, dem MDR-Sinfonieorchester Leipzig, dem Shanghai Symphony Orchestra sowie dem Hong Kong Philharmonic Orchestra zusammen und ist ein gern gesehener Gast in renommierten Häusern wie dem Lincoln Center New York, der Wigmore Hall und dem National Center for the Performing Arts in Peking. Daneben ist sie bei zahlreichen internationalen Veranstaltungen aufgetreten, darunter die Verleihung des Friedensnobelpreises in Oslo, die Expo in Shanghai und der UN-Sicherheitsrat.

Hemsings drittes Album mit dem Titel »Arctic« (2023) ist den reichen natürlichen Klangwelten der Arktis gewidmet. Zu ihrer Diskografie zählt darüber hinaus eine Aufnahme von Griegs Violinsonaten und das Album »Fire Ritual« mit dem ihr gewidmeten Violinkonzert des chinesischen Komponisten Tan Dun.

Als Unternehmerin ist Hemsing aktiv an einer Vielzahl von Projekten beteiligt, die alle auf ihr Interesse zurückzuführen sind, klassische Musik einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. So ist sie beispielsweise Mitbegründerin des Hemsing-Festivals und künstlerische Leiterin von SPIRE, einem innovativen jährlichen Wettbewerb zur Förderung und Unterstützung junger Künstler:innen.

Daniel Müller-Schott

Violoncello, Preisträger in Residence 2008

Daniel Müller-Schott zählt zu den weltweit gefragtesten Cellisten und ist auf allen großen internationalen Konzertbühnen zu hören. Seit vielen Jahren begeistert er sein Publikum als Botschafter der klassischen Musik im 21. Jahrhundert. Die New York Times würdigte seine »intensive Expressivität« und beschrieb ihn als »einen furchtlosen Spieler mit überragender Technik«. Bereits im Alter von 15 Jahren gewann er den Ersten Preis beim Internationalen Tschaikowski Wettbewerb für junge Musiker:innen 1992 in Moskau. Daniel Müller-Schott gastiert bei international bedeutenden Orchestern in USA, Asien, Europa und Australien. Am Pult stehen herausragende Dirigent:innen wie Marc Albrecht, Karina Canellakis, Thomas Dausgaard, Christoph Eschenbach, Iván Fischer, Alan Gilbert, Andris Nelsons, Andrés Orozco-Estrada, Kirill Petrenko, Dalia Stasevska, Krzysztof Urbanski und Simone Young.

Neben der Aufführung der großen Cellokonzerte hat Müller-Schott eine große Leidenschaft für die Entdeckung unbekannter Werke und die Erweiterung des Cello-Repertoires, etwa durch eigene Bearbeitungen sowie die Zusammenarbeit mit den Komponisten unserer Zeit. Sir André Previn, George Alexander Albrecht und Peter Ruzicka haben dem Cellisten Cellokonzerte gewidmet, Sebastian Curriers »Ghost Trio« brachte Daniel Müller-Schott mit Anne-Sophie Mutter und Lambert Orkis in der Carnegie Hall zur Uraufführung. Internationale Musikfestivals laden Müller-Schott regelmäßig ein. Als Co-Artistic Director war er bei der 2. Edition seines Festivals Vevey Spring Classic zu erleben. Der Cellist hat eine umfangreiche, mit internationalen Auszeichnungen bedachte Diskografie vorgelegt; seine aktuelle CD mit Kammermusikwerken von Edvard Grieg hat er beim Label ORFEO veröffentlicht.



Nachdem Daniel Müller-Schott im Jahr 1995 mit dem ersten Solistenpreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet wurde, prägte er den Festspielsommer 2008 als Preisträger in Residence. 2019 fungierte er als Künstlerischer Leiter des Festspielfrühlings Rügen.

Daniel Müller-Schott spielt das »Ex Shapiro« Matteo Goffriller Cello, gefertigt in Venedig 1727.



Martin Stadtfeld

Klavier

Martin Stadtfelds pianistische Laufbahn beginnt mit einem Klavier des Räumungsverkaufs. Schon mit sieben Jahren steht sein Berufswunsch fest: Konzertpianist. Als Jungstudent kommt er in Frankfurt in die Klasse von Lev Natochenny und gewinnt erste Preise in Paris und Bozen. Der sensationelle Sieg beim Leipziger Bach-Wettbewerb im Jahr 2002 wird zum Ausgangspunkt einer Karriere, die Stadtfeld zu den wichtigsten Festivals und den bedeutenden Konzerthäusern und Orchestern führt.

Rezitale mit der Musik Bachs, Beethovens und der deutschen Romantik sowie Orchestereinladungen mit den Klavierkonzerten von Mozart bis Rachmaninow führen den Pianisten in die ganze Welt.

25 CDs spielt er in dieser Zeit für Sony Classical ein, die preisgekrönt und von der internationalen Kritik gefeiert werden. Vor allem die Musik Bachs ist dabei großer Bestandteil dieser beeindruckenden Diskografie. Zugleich entstehen Einspielungen von Chopins Etüden, Werken Mozarts und Beethovens und der deutschen Romantik, die von Stadtfeld in ein neues Licht getaucht werden.

So geschieht es fast zwangsläufig, dass der Mut zu persönlicher Interpretation auch zu Eigenkompositionen und freien Bearbeitungen führt. »Händel-Variations«, »Piano Songbook« und »Homage to Bach« sind Titel, die Stadtfelds ganz persönliche Auseinandersetzung mit der Musik hautnah erlebbar machen: Auf CDs, als Stream, aber auch als Notenhefte, die beim Verlag Schott Music erscheinen.

Aktuell liegt eine CD mit Bearbeitungen deutscher Volkslieder vor. Aus dem Alten schöpfen und Neues daraus schaffen: Ein Credo, das Martin Stadtfelds künstlerisches Leben durchaus prägt und ihn immer wieder zu seinem Leitstern Johann Sebastian Bach blicken lässt.



Parchim, Solitär

Direkt hinter der Kreisverwaltung in Parchim ist ein moderner Erweiterungsbau für das bisherige Sitzungsgebäude des Kreistages Ludwigslust-Parchim entstanden. In Nachbarschaft der ehemaligen Dragonerkaserne ergänzt der Solitär das bisherige, rund 20 Jahre alte Sitzungsgebäude des Kreistages Ludwigslust-Parchim. Wenn der Kreistag gerade nicht tagt, kann der große Saal u. a. auch als Konzerthaus genutzt werden. Der Bau wurde von B+K Bau und Kunst Sven Buck + Partner in Neustadt-Glewe entworfen.

Der Solitär in Parchim war am 8. September 2021 erstmals Spielort für ein Konzert der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern.



DIE LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE SICHERN

IHR ENGAGEMENT UND TEILHABE BEI DEN
FESTSPIELEN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ob als Mitglied im Festspielfreunde-Förderverein, als Stifter:in oder Konzertsponsor — die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern haben mit diesen drei Säulen des Engagements ein breites Fundament geschaffen, um den Fortbestand des Festivals langfristig zu sichern. Gerade in turbulenten Zeiten wie diesen ist Ihre Unterstützung besonders wertvoll. Wenn Sie Interesse haben, das Festival mit Ihrem Beitrag in eine sichere Zukunft zu führen, beraten wir Sie gern über Ihre individuellen Möglichkeiten.

Werden auch Sie Teil der Festspielfamilie!



MITGLIEDER mehr als 2.000 · **MITGLIEDSBEITRAG**
ab € 50.– für Einzelpersonen / ab € 80.– für Partnerschaften
steuerlich absetzbar und individuell gestaltbar
KONTAKT Sandra Haß · info@festspielfreunde-mv.de



STIFTER:INNEN aktuell 261 · **STIFTUNGSKAPITAL** € 3,2 Mio.
ZUSTIFTUNGEN ab € 500.– / Über einmalige, regelmäßige oder
testamentarische Zustiftungen beraten wir Sie gern.
KONTAKT Ursula Haselböck · stiftung@festspiele-mv.de



KONZERTUNTERSTÜTZUNG ab ca. € 5.000.–
KONTAKT Bianca Wagner · b.wagner@hne-sponsorenpool.de

Zuwendungen an den Förderverein, die Stiftung und die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern GmbH sind nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes steuerbegünstigt und absetzbar.

In Warnemünde
startet Ihr Traumurlaub

Auf nach AIDA



LOTTO

Partner der Kultur



Wir sind in ca. 500 Lotto-Annahmestellen und online auf www.lottomv.de für Sie da.

www.lottomv.de

Jede Woche neue Chancen.

 **LOTTO**
Mecklenburg-Vorpommern

Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten! Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.check-dein-spiel.de, BZgA-Hotline: 0800 137 27 00

Lizenzierter Glücksspielanbieter
nach § 9 Abs. 8 GlüStV 2021

HERAUSGEBER Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin ·
T 0385 591850 · F 0385 5918510 · www.festspiele-mv.de

INTENDANTIN Ursula Haselböck · **KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Toni Berndt

REDAKTION UND SATZ Lea Kollath · l.kollath@festspiele-mv.de · **LAYOUT** Sandra Jaap ·
ANZEIGEN Emilia-Therese Damme · e.damme@hne-sponsorenpool.de

DRUCK Digital Design — Druck und Medien GmbH

FOTOS UND ABBILDUNGEN Gregor Hohenberg (Eldbjørg Hemsing) · Uwe Arens (Daniel Müller-Schott; Martin
Stadtfeld) · Katarina Jörg (Solitär Parchim)

Änderungen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

WIR DANKEN

UNSEREM PARTNER



UNSEREN HAUPTSPONSOREN UND -FÖRDERERN



NORDMETALL
Stiftung



UNSEREN MEDIENPARTNERN



Schweriner Volkszeitung
—svz—

Nordkurier
Mediengruppe

OSTSEEZEITUNG

SOWIE



Füreinander. Miteinander.

**Mit der Kraft der Gemeinschaft
für unsere Vereine.**

Starte jetzt dein Projekt: [99funken.de](https://www.99funken.de)



99FUNKEN



Weil's um mehr als Geld geht.